

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 s monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 25 s; auswärts 1 M 45 s. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinpaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 77.

Donnerstag, 2. Juli 1891

27. Jahrgang.

## Bestellungen

auf die „**Wildbader Chronik**“ samt „**Illustr. Unterhaltungsblatt**“ für das **3. Quartal**

werden täglich von der Expedition, sowie von allen Postanstalten und Postboten entgegen genommen.

Der Abonnements-Preis pro Quartal beträgt **1 M 10 s**

**Insertate** haben bei der allgemeinen Verbreitung des Blattes in hiesiger Stadt und Umgebung besten Erfolg.

Die Redaktion.

## Württemberg.

**Stuttgart, 29. Juni.** S. Maj. die Königin reist nächsten Mittwoch den 1. Juli vormittags 9 Uhr, ab Bahnhof Cannstatt zum Sommeraufenthalt nach Schloß Friedrichshafen. Am selben Tage trifft auch S. Maj. der König aus Bebenhausen in Friedrichshafen ein, ohne indeß noch, wie anfänglich beabsichtigt war, Stuttgart zu berühren.

**Stuttgart, 27. Juni.** Besondere Genehmigung hat die Erklärung der württemb. Bahnverwaltung hervorgerufen, daß sie vor Bestellung der besonders schweren Expreslokomotiven in Seratng die Brücken hat untersuchen lassen und daß 6 Brücken verstärkt werden. Es ist dies ein Beweis dafür, daß die württ. Verwaltung ihrerseits stets die Augen offen hat und die Sicherheit des eisenbahnfahrenden Publikums mit den denkbar größten Garantien umgiebt.

**Stuttgart, 29. Juni.** Heute tagt in den Räumen der hiesigen Realanstalt die württ. Reallehrerverammlung. Die sonst alljährlich zusammentretende Versammlung fiel voriges Jahr wegen des in Stuttgart stattfindenden 4. Deutschen Neuphilologentages aus. Die Verhandlungen des mathematischen und der neuprächlichen Sektion haben um 8 Uhr begonnen, in Anwesenheit des Herrn Oberstudienrats von Günzler. Hieran schloß sich um 10 Uhr die Vollversammlung an, zu welcher auch der Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens Dr. v. Sarwey erschienen war.

— Der Staatsanzeiger vom 26. Juni enthält eine Bekanntmachung betreffend die Kündigung, bezw. Umwandlung des 4<sup>1/2</sup>prozentigen württembergischen Staatsanlehens vom 1. März 1879 im Betrag von 15 000 000 Mark und zwar der Schuldverschreibungen Lit. AA. von Nr. 17 597 bis 20 617, BB. von Nr. 27 984 bis 33 016, CC. von Nr.

26 987 bis 32 018 und DD. von Nr. 43 586 bis 50 630 zur Rückzahlung im Nennwert auf den 1. Oktober 1891. Zugleich mit der Kapitalrückzahlung wird den Gläubigern der bis zum Kündigungstermin fällige 4<sup>1/2</sup>prozentige Zins vom 1. bis 30. September 1891, beide Tage einschließlich, mit 37 Pfg. aus je 100 M. Nennwert der gekündigten Schuldverschreibungen vergütet. Den Inhabern von Schuldverschreibungen des gekündigten Anlehens wird jedoch freigestellt, dieselben gegen Schuldverschreibungen des gleichen Nennwerts eines 4prozentigen württembergischen Staatsanlehens (II) vom 2. Juni 1891 umzutauschen, wobei die umzutauschenden gekündigten Schuldverschreibungen zum Nennwert, die neuen Schuldverschreibungen dagegen zum Kurse von 101 Mark für je Hundert Mark Nennwert berechnet werden. Diese Kursdifferenz von 1 M. wird an der Zinsforderung des Gläubigers und zwar an dem ersten auf 1. März 1892 fälligen Zinscoupon in Abrechnung gebracht. Anmeldungen zum Umtausche werden in der Zeit vom 1. Juli 1891 bis zum 15. Sept. 1891, beide Tage einschließlich, an jedem Wochentage innerhalb der üblichen Geschäftsstunden sowohl bei der Staatsschuldenzahlungskasse in Stuttgart, als bei den sämtlichen Staatskassalamtämtern (mit Ausnahme desjenigen zu Stuttgart) angenommen. Die Versäumung der bezeichneten Anmeldefrist hat die Gefahr des Ausschusses von dem Umtausche zur Folge.

**Neuenbürg, 29. Juni.** Unter allgemeiner Beteiligung der Bevölkerung von Stadt und Umgegend und begünstigt vom herrlichen Sommerwetter fand gestern hier das II. Gausfest des Erz-Nagoldgau-Sängerbundes statt. Von 9 Uhr an rückten die teilnehmenden Vereine mit flatternden Fahnen und munterem Marschgesang hier ein; bei den an den Ausgängen der Stadt errichteten Ehrenporten wurden sie durch die Klänge der trefflichen Kapelle des 30. Art.-Reg. in Kastatt begrüßt und vom Empfangsausschuß in ihre Quartiere geleitet. Bald entwickelte sich ein fröhliches Leben und Treiben in unserer freundlichen Stadt, die im Schmuck der Fahnen und grünen Tannengewinde ein festliches Aussehen hatte. Nach 10 Uhr begann die Hauptprobe für die Gesangsvereine von Neuenbürg, Arnbach, Birkenfeld, Calmbach, Calw, Dobel, Engelsbrand, Feldrennach, Gräfenhausen, Grunbach, Hirsau (Liederkrantz), Liebenzell, Obernhäusen, Calmbach, Schwann, Unterreichenbach, Neuenbürg (Feuertwehr), mehrere Gesangsvereine von Herrenalsh, Neusäß, Waldrennach, Wildbad (Bürgerverein und Liederkrantz), Neuenbürg (Krieger-, Militä-

tär-, Schützen- und Turnverein), zusammen 26 Vereine mit 17 Fahnen und Standarten. Auf dem prächtigen Raienplaz angekommen, begrüßte der Stadtvorstand, Herr Stadtschultheiß **Stirn**, die Festversammlung in warmen, von Herzen kommenden Worten, schließend mit einem Hoch auf die Festgäste. Nachdem der Gesamatchor „**Forschen nach Gott**“ von Kreuzer außergewöhnlich exakt vorgetragen ward, hielt der Gauvorstand, Herr Redakteur **Rech**, zugleich Vorstand des „**Liederkrantz Neuenbürg**“ eine kurze aber gediegene Ansprache. Nunmehr begann der Wettgesang. Dabei war die Einrichtung getroffen worden, daß jeder preis-singende Verein vor dem Preislied einen der allgemeinen Chöre nach der Auswahl des Preisgerichts vorzutragen hatte, was den Gesangschören sehr zu statten kam. Von den 11 wett-singenden Vereinen wurden 6 mit einem Preise ausgezeichnet: 1. Concordia Calw [Wenn der Schnee von den Alpen niedertaut von Heine]; 2. Sängerbund Birkenfeld [Das Mädchen am See von Ikenmann]; 3. Sängerbund Grunbach [Was brausest Du mein junges Blut von Methfessel]; 4. Sängerbund Gräfenhausen [Germania, Ström aus mein Lied von Methfessel]; 5. Liederkrantz Engelsbrand [Mein Herz thu Dich auf von Chr. Seidel]; 6. Gesangsverein Feldrennach [Nur noch eine kleine Strecke.]

**Ebingen, 27. Juni.** Inniges Mitgefühl ruft ein überraschend schneller Todesfall heute in allen hiesigen Kreisen hervor. Die Tochter unseres Mitbürgers **W. Wildbrett**, Konditor, welche erst am Donnerstag ihre Hochzeit gefeiert mit Hrn. **W. Kreuzer** von Ebingen a. Brenz, befand sich mit ihrem Gatten auf der Reise von Ebingen nach der Schweiz und beabsichtigte in Ravensburg zum Besuch von Verwandten kurzen Aufenthalt zu nehmen. Auf der Fahrt fühlte sich die junge Frau plötzlich unwohl und erhielt auf ihre wiederholte Klage über starke Kopfschmerzen von einem Mitreisenden Hoffmann'sche Tropfen; es besserte sich aber nicht und noch vor dem Eintreffen auf dem Bahnhof Ravensburg hatte ein Herzschlag das Leben der jungen Frau geendet. Man denke sich den Jammer und die Trauer des jungen Gatten, sein und der Mitreisenden Schrecken und den Jammer der Eltern und Angehörigen bei Empfang der erschütternden Nachricht.

**Laupheim, 27. Juni.** Der Nonnenfalter, welcher voriges Jahr in den Wäldern des Frhrn. v. Hornstein so großen Schaden anrichtete, soll sich auch dieses Jahr, und sogar in größerer Anzahl wieder daselbst zeigen.

**Ulm, 30. Juni.** Bei dem Zimmer-schützenfest errang den 1. Preis auf der Ehrenscheibe Ulm mit 60 Kreisen Oberlande



aus Neu-Ulm, den 2. Preis mit 58 Kreisen  
D. Amtstierarzt Miller von Blaubeuren, den  
3. Preis mit gleichfalls 58 Kreisen Büchsen-  
macher Herrmann von Neu-Ulm.

### M u d i c h a n.

**Konstanz**, 27. Juni. Eine eigentümliche  
Geschichte passierte jüngst in L u s t e n a u.  
Ein Mädchen aus Kärnten, welches in Dorn-  
birn den Kochkurs absolviert hatte und sich  
nun nach einer Stelle umfah, wurde in einer  
Wirtschaft, in der es Unterkunft gesucht, von  
einem Polizeidiener um Ausweis angegangen.  
Das Mädchen vermochte dem nicht zu ge-  
nügen, weshalb der Polizeidiener erklärte, es  
dem Vorsteheramt vorführen zu müssen. Aber  
die darüber Unglückliche wartete das ihr be-  
vorstehende Geschick nicht ab, sondern ergriff  
die Flucht und stürzte sich in den Rhein. Die  
Polizei beeilte sich nun zwar das Mädchen  
noch zu retten, es gelang ihr aber nur eine  
Leiche zu landen.

**Mannheim**, 24. Juni. Zwei Ersatz-  
reservisten von Mannheim hatten wegen Ver-  
säumnis der Controlversammlung je eine 48-  
stündige Militärarreststrafe zu verbüßen. Am  
Samstag den 13. Juni, Punkt 6 Uhr, traten  
sie ihre Strafe im Militärgefängnis der Mann-  
heimer Artillerie-Kaserne an. Am Montag  
Abend wurden sie entlassen. Während dieser  
ganzen 49 1/2stündigen Haft erhielten die beiden  
Gefangenen absolut nicht die geringste Nahrung,  
weder Wasser noch Brod. Die schuldigen Vor-  
gesetzten wurden bestraft, der Feldwebel erhielt  
10, der Unteroffizier 7, der Gefreite 5 Tage  
Arrest.

**Berlin**, 28. Juni. Unter den russischen  
Auswanderern, die sich hier im städtischen  
Asyl für Obdachlose befinden, ist eine Krank-  
heit ausgebrochen, die man für schwarze  
Pocken hält. Die Erkrankung wurde gestern  
Morgen bei 10 Kindern konstatiert, und man  
brachte letztere, obwohl der Charakter der  
Krankheit nicht sogleich mit Sicherheit festge-  
stellt werden konnte, und auch jetzt noch nicht  
bestimmt festgestellt ist, vorsichtshalber noch  
gestern vormittags in die Isolierbaracken der  
königlichen Charite. Die Räume des Asyls,  
in denen die Kranken gewiegt, sowie sämtliche  
Möbel und Betten derselben wurden sofort  
einer gründlichen Desinfektion unterzogen,  
auch ist den Auswanderern das ihnen bisher  
gestattete Ausgehen in die Stadt untersagt.

**Basel**, 26. Juni. Im Böhrgertunnel  
(auf der Strecke Zürich-Basel bei Brugg) fand  
gestern Abend ein Zusammenstoß eines Per-  
sonenzuges mit einem Güterzug statt; ein Kon-  
dukteur und ein Postangestellter sind ernstlich  
verwundet; ein Engländer trug eine leichte  
Kopfwunde davon. Mehrere Wagen des Per-  
sonenzuges, sowie die Maschine des Güterzuges  
sind geschädigt. Die Ursache ist das Defekt-  
werden der Maschine des Personenzuges. —  
Ueber diesen Unfall wird weiter gemeldet:  
Der Personenzug war Abends 5 Uhr von  
Brugg nach Basel abgegangen, im Böhrgertun-  
nel, 500 Meter vom südlichen Ende, wurde  
die Maschine defekt und versagte den Dienst.  
Der Zug fuhr nach längerem Stillstand rück-  
wärts dem Tunnelausgang entgegen. Inzwi-  
schen war von Brugg ein Güterzug abgelaufen,  
weil man glaubte, der Personenzug habe die  
Strecke längst passiert. Hierbei fuhr die Güter-  
zugmaschine in das Ende des Personenzuges,  
wo sich ein Postwagen befand. Der Unfall  
verlief verhältnismäßig günstig, da der Güter-  
zug infolge starken Anstiegens der Strecke  
langsam fuhr.

Aus **Oppeln**, 22. Juni, schreibt man der  
„Fr. Ztg.“: Es war vorauszusehen, daß die  
Vorbereiten des türkischen Räuberhauptmanns  
Athanas etliche erhitze Jünglingsköpfe nicht  
schlafen lassen würden. So beschloß der 14-  
jährige Sattlerlehrling Wilhelm Gramsch aus  
Kosdzin, dem Räuber seine schätzbaren Dienste  
zur Verfügung zu stellen. Zur Beschaffung  
der erforderlichen Ausrüstung: Dolch, Revolver  
und Munition, und zur Deckung der Reise-  
kosten stahl er seinem Meister 72 M. 50 Pf.  
Damit dampfte er zunächst nach Beuthen und  
von da nach Oppeln, wo er den Orientzug  
erwartete. Ehe dieser eintraf, wurde der ro-  
mantische Jüngling bereits verhaftet und wieder  
heimgebracht.

**Paris**, 25. Juni. Das Zuchtpolizei-  
gericht verurteilte heute nach Verhandlung bei  
geschlossenen Thüren einen Deutschen Namens  
Schneider wegen photographischer Aufnahme  
Pariser Foris zu 5 Jahren Gefängnis und  
zu 3000 Frs. Geldstrafe.

### Unterhaltendes.

#### Verfehmt.

Nach amerik. Motiv frei bearbeitet v. A Geiser.  
(Fortsetzung.)

„Wer beschimpft Dich — wer will mich  
fortschicken?“ fragte Fritz gelassen.

„Wer sonst, als Dein Vater. Er hat  
mir einen entsetzlichen Brief geschrieben und  
so halte ich es für das Beste, Richmond zu  
verlassen, um ihm nicht im Wege zu sein.“

„So — Du willst also wirklich fort?“  
fragte Fritz, den Arm um Lilly schlingend.

„Ja.“ murmelte sie, „ich kann nicht  
anders.“

„Na, wenn es denn sein muß, so gehen  
wir,“ erwiderte der junge Mann ruhig.

„Nein, Fritz, — ich gehe allein.“

„Das werden wir sehen! Ich begleite  
Dich unter allen Umständen — ein Geis-  
tlicher wird rasch aufzutreiben sein und in  
spätestens zwei Tagen kehrt Du als Frau  
Fritz Wilton mit mir zurück.“

„O Fritz — wie magst Du solchen  
Scherz treiben. Du weißt sehr wohl, daß  
die arme Klavierlehrerin nie und nimmer  
die Deine werden darf.“

„Und weshalb nicht, kleines Närrchen?“

„Weil — weil — Dein Vater würde  
Dir fluchen, wenn Du eine Gattin wählen  
wolltest, die gesellschaftlich nicht auf gleicher  
Stufe mit Dir steht!“

„Wahrhaftig Lilly, Du redest fast so, als  
ob Du in den Vorurteilen der alten Welt  
aufgewachsen wärest — eine Tochter des  
freien Amerika sollte niemals von Rangun-  
terschied und dergleichen sprechen,“ sagte  
Fritz Wilton jetzt ernst, indem er Lilly's  
Hände fest mit den seinen umschloß und sie  
an sich zog.

„Du hast gut reden,“ schmollte sie in  
lieblichster Verwirrung, „Du gehörst zu den  
„Oberen Zehntausend“ hier in Richmond,  
während ich — aber laß mich's kurz machen  
— ich gehe fort von hier und je eher Du  
mich vergiffest, um so besser wird's für Dich  
sein.“

„Ei — meinst Du das wirklich, kleine  
Lilly? Uebrigens scheint Dir's sehr leicht  
zu werden, Richmond zu verlassen, und unter  
diesen Umständen habe ich auch keine Ver-  
anlassung, mich dem Wunsche meines  
Vaters, eine Reise zu unternehmen, zu wi-  
dersetzen. Welches ist denn Dein Reiseziel,  
Lilly?“

„O, ich gehe auf's Land,“ entgegnete  
das junge Mädchen hastig.

„Auf's Land — das ist ein ziemlich  
weiter Begriff,“ lachte Fritz, „vielleicht hast  
Du die Freundlichkeit, Deine Angabe in  
etwas zu präzisieren, Lilly.“

„Und wenn ich dies verweigere?“ fragte  
die junge Dame halb trozig.

„So würde ich Dich bitten, diese Wei-  
gerung anzugeben,“ sagte Fritz faust aber  
bestimmt, „als Dein zukünftiger Gatte habe  
ich wohl das Recht, zu erfahren, wohin Du  
Dich zu wenden gedenkst.“

Lilly schwieg einen Augenblick, dann  
brach sie aufs Neue in Thränen aus und  
stammelte abgebrochen:

„Ach Fritz — wenn ich Dich — doch  
— nie — gesehen hätte!“

„Ei, Lilly — soll das etwa ein Komp-  
liment für mich sein,“ flüsterte Fritz, indem  
er dem jungen Mädchen mit inniger Liebe  
in die feuchten Augen blickte.

„Ach — Du weißt wohl, was ich meine;  
aber nun laß mich allein. Ich muß in  
aller Eile packen und es ist schon spät.“

„Erst muß ich wissen, wo Du hingehen  
wilst, Lilly.“

„Nun gut, ich will Dir's sagen, aber  
Du darfst mich nicht hindern, meinen Plan  
auszuführen. Eine ältliche leidende Dame  
suchte eine Gesellschafterin zur Reisebeglei-  
terin, und ich habe die Stelle angenommen.  
Sie reist nach Westpoint und von da noch  
weiter; sie bot mir einen anständigen Gehalt  
und so schlug ich ein. Heute Nachmittag  
um zwei Uhr fahren wir ab; auf diese  
Weise erreicht Dein Vater seinen Zweck,  
und wenn ich gehe, braucht er Dich nicht  
zu entfernen. Und nun gehe, Fritz, es muß  
sein!“ — — —

Als Fritz Wilton eine Viertelstunde  
später seiner Bohne zuschritt, hatte er Lilly  
das Versprechen abgenommen, ihm fleißig  
schreiben zu wollen, und ihr dagegen gelobt,  
keinen Versuch zu machen, sie zu sehen, bis  
sie selbst es ihm gestatten würde.

#### 12. Kapitel.

Taubert war sich klar darüber gewesen,  
daß es sich um einen verwickelten Fall han-  
deln müsse, als er das Telegamm, welches  
ihn nach Richmond berief, erhalten hatte;  
nach seiner Unterredung mit Herrn Barley  
begriff er indes, daß der Fall noch viel  
dunkler und aussichtsloser sei, als er es  
anfänglich angenommen. Mutlosigkeit war  
jedoch keine von Taubert's Charaktereigen-  
schaften; im Gegenteil, seine Energie wuchs  
mit den sich ihm entgegenstellenden Schwie-  
rigkeiten, und so hatte sich der Detektiv bald  
seinen Plan zurechtgelegt. Es stand bei  
ihm fest, daß Katharina Rockwald in Rich-  
mond irgend eine ergebene Seele besaß,  
welche sie, falls sie überhaupt noch lebe,  
von Allem, was für oder gegen sie unter-  
nommen wurde, pünktlich unterrichtete, und  
warum sollte nicht Mathias diese Persönlich-  
keit sein? Wie Herr Barley ihm erzählt,  
hatte Mathias das schöne Mädchen seiner  
Zeit verehrt; die große Leidenschaftlichkeit,  
mit welcher der sonst so stille Mensch, der  
„Niemand“, wie man ihn im Hause spottend  
nannte, die Partei der Verschwollenen ergriffen,  
war Taubert gleich höchst auffällig erschienen  
und so beschloß er, Mathias genau zu über-  
wachen. — So installirte er sich denn nicht  
nur in Rockwalde, sondern er mietete auch  
in dem von Barley und Wapping bewohnten  
Hause ein Dachkammerchen und zwar so  
glücklich, gerade dasjenige Zimmer, welches



an das von Mathias eingenommene stieß, zu erhalten.

Damit mußte Taubert aber auch ein- weilen zufrieden sein; jedem Annäherungs- versuch wußte Mathias äußerst geschickt aus- zuweichen, und nach Verlauf von acht Tagen begriff der Detektiv, daß er es anders an- fangen müsse, um das Vertrauen der Anzu- gänglichen zu erringen. (Kortf. folgt.)

**Vermischtes.**

(Ein Leonberger.) In Berlin hat, wie man von dort schreibt, ein großer Leonberger Hund am Mittwoch mittag einem 8jährigen Knaben das Leben gerettet. Der kleine Sohn eines Kaufmanns spielte mit anderen Knaben mittags an dem Spreefanal, kletterte dabei auf das Geländer und stürzte in das Wasser hinab. Rasch nahm ein ge- rade vorübergehender Herr, der einen großen Leonberger bei sich hatte, dem Tiere den Maul- torb ab. Mit mächtigem Saue sprang der Hund sofort in das Wasser, schwamm auf den wieder auftauchenden Knaben zu, er- faßte denselben und hielt ihn so lange über Wasser, bis heranrudende Schiffer den Kleinen in ihr Boot ziehen konnten. Dann suchte sich auch das kluge Tier, langsam weiter schwimmend, einen Landungsplatz aus und eilte, sich vergnügt schüttelnd, unter dem donnernden Beifall der Zuschauer seinem Herrn zu.

— Gegen Pfarrer Kneipp ist, wie die „Wörishofer Blätter“ melden, eine Klage auf fahrlässige Körperverletzungen anhängig ge- macht worden. Der Fall ist folgender: Ein

Kaufmann Schneider, der in Wörishofen sich Kneipp'schen Güssen unterzogen, wurde kurz nachher von epileptischen Anfällen heimge- sucht und befindet sich nunmehr im Irrenhause. Nachdem Pfarrer Kneipp es abgelehnt hatte, eine Entschädigung zu zahlen, hat die Frau Schneiders Klage gestellt. Professor Grashof soll sich dahin ausgesprochen haben, daß Schneider schon paralytisch (durch Gehirnschlag gelähmt) nach Wörishofen kam und die Kneipp'sche Behandlung die weitere Ertrankung des Patienten höchstens um einige Tage be- schleunigt, nicht aber direkt hervorgerufen haben kann. — Frau Kaufmann Schneider macht folgende Mitteilungen über ihren Prozeß gegen Pfarrer Kneipp: „Mein Mann hatte, ehe er zu Pfarrer Kneipp kam, nie einen Gehirnschlag, was die beiden ihn behandelnden Ärzte, bei ihrer gerichtlichen Vernehmung auf Eid hin bestätigt haben. Er hatte während seiner siebenmonatlichen Krankheit drei Ohn- machtsanfälle, verursacht durch Blutandrang gegen den Kopf, war aber nach 5 Minuten immer wieder im Stande, seinen Geschäften nachzugehen. Er war nach Aussage eines der Ärzte so gut wie genesen, sollte aber um sich von den Geschäften zurückzuziehen, aufs Land gehen. Der Arzt gab ihm einen ausführ- lichen Krankheitsbericht mit und empfahl die größte Vorsicht. Pfarrer Kneipp nahm von diesem Schreiben gar keine Einsicht, und ver- ordnete dem Patienten unsinnig viele Güsse, so daß am dritten Tage ein Gehirnschlag er- folgte, dem nächstfolgenden Tag sich ein zweiter anschloß, worauf eine Lähmung der linken

Seite eintrat. Mein Mann war infolgedessen 14 Tage lang transportunfähig. Trotz aller Bemühungen der beiden Aerzte ging es ihm immer schlechter und endete mit der Aufnahme ins Irrenhaus. Auf Grund der fahrlässigen Behandlung und der dadurch entstandenen Folgen hat sich der Herausgeber der „Wörishofer Blätter“ bei dem Herrn Pfarrer um eine Entschädigung für mich verwandt. Meine Bitte wurde aber abgelehnt.

— Die 400jährige Jubelfeier der Entdeckung Amerikas durch Christoph Kolumbus wird nicht allein von den Vereinig- ten Staaten in Gestalt der Chicagoer Welt- ausstellung begangen werden, sondern auch von den mittel- und südamerikanischen Republiken. Letztere planen die Errichtung eines Kolumbus- Denkmals auf dem unweit Rio de Janeiro aus der Urwaldebene aufsteigenden Granitfelsen, der den bezeichnenden Namen „Zuckerhut“ führt. Der spanische grande Herzog von Braganza, der in gerader Linie von dem großen Entdecker abstammt, hat einen Preis von 30 000 Cr. auf die beste Lebensgeschichte seines berühmten Vorfahren gesetzt.

**Burkin-Stoff** genügend zu einem Anzuge.  
eine Wolle nadelfertig zu M. 5.85 Pf., für eine Hose allein bloß M. 2.35 Pf. durch das Burkin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Cie., Frankfurt a. M.** Muster-Auswahl um- gehend franco.

**Öffentliche und Privat-Anzeigen.**

**Bezirks-Krankenkasse Neuenbürg.  
Ordentliche General-Versammlung**

am **Sonntag den 5. Juli 1891, nachmittags 1/2 4 Uhr**  
im Sitzungssaale des Rathhauses in Höfen.

**Tagesordnung:**

- 1) Abnahme der Jahresrechnung pro 1890.
- 2) Beschlußfassung über etwaige Anträge von Mitgliedern der Generalversammlung.

**Der Vorsitzende.**  
C. A. Fein.

**Karl Scheid, Klaviertechniker  
Pforzheim** Gymnasiumstr. 11

empfiehlt sein reichhaltiges

**Pianoforte u. Harmonium- LAGER,**

besonders die so beliebten **Mignon-Flügel** von Schiedmeyer Lipp & Sohn, Königl. Hofl. in Stuttgart.

**Pianinos** in reichster Auswahl, neue, kreuzs., von Mk. 550.— bis zu den elegantesten **Con- zert-Pianinos.** Aeltere Instrumente werden in Zahlung genom- men. Klaviere und Pianinos stets zu vermieten.

NB. Klavierstimmen und Reparaturen prompt u. billig

**Feinste chin. Thee.**

Durch direkte Theeeinkäufe in China, die von meinen Angehörigen daselbst in bester Theegegend aus erster Hand besorgt werden, kann ich stets vorzügliche Qualitäten zu außer- gewöhnlich billigen Preisen und zwar schon von 1 1/2 M an liefern. Als besonders kräf- tig und von feinem Aroma kann ich die Sorten von M. 2.80 bis zu hochfein Pekoe mit Blüten à 4 1/2 M empfehlen. Größere Abnehmer genießen noch Extra-Preise; auch wäre ich geneigt, in Wildbad eine **Niederlage** zu errichten.

**Stuttgart.** **F. L. Wolf,**  
Urbanstr. 36.

Revier Wildbad.

**Wegsperr.**

Infolge Wolkenbruchs am 23 d. M. können nachstehende Wege bis auf Weiteres nicht be- fahren werden. **Güterbachsteig** (oberer Teil), **Grünhüttersteig** (oberer Teil), oberes **Kollwasserfläße**, alter und neuer **Grünhütterweg**, oberer **Scheibles- weg** (vom Steinbruch aufwärts), **Löwen- teicherweg**, **Gnachtthalstraße** (vom Lehmannshofweg aufwärts) und **Sechs- bazenweg.**

Revier Enzklösterle.

**Holzbeifuhr- und Seß- Afford.**

Am **Donnerstag** den 2. Juli, nachmittags 4 Uhr, wird im „Hirsch“ in Enzthal die Beifuhr von 200 Nm. Nadelholz-Zweitern und 100 Nm. dto. Brügeln aus den Staatswaldungen Wanne, Dietersberg und Kälberwald zum Babnhoi Wildbad sowie das Seßen derselben in Afford gegeben.

Den

**Umtausch**

der zur Heimzahlung auf 1. Oktober 1891 gekündeten 4 1/2% **Württemb. Staats- obligationen** vom Jahre 1879 gegen 4% **Württemb. Staatsobligationen** ver- mittelt. **Bankaffier Bäuer.**

**Kant-Couvert**

mit Firma liefert prompt und billigt **Chr. Wildbrettische** Buchdruckerei.



# FR. MAIER

empfiehlt höflich:

## Kleiderstoffe in reichster Auswahl:

Portiärenstoffe,  
Bett-Vorlagen,  
Sopha-Vorlagen,  
Tisch-Teppiche,  
Kommodedecken,  
wollene Bettdecken,  
Läuferstoffe,  
Linoleum,  
Marquisendрил,  
Möbelstoffe,  
Rouleauxstoffe,  
Wachs-& Ledertuche.

Handtücher,  
Tischtücher,  
Servietten,  
Leinwand,  
Bettbarchent,  
Drilch,  
Bettfedern,  
Flaum,  
Damast,  
Piqué,  
Cretoné,  
Schürzenstoffe.

Fertige Schürzen,  
Tricottailen,  
Corsette,  
Corsettschoner,  
seidene Tücher,  
Cachenez,  
Taschentücher,  
Cravatten,  
Herrenkragen,  
Vorhanghalter  
Kinderkittelchen,  
Bettüberwürfe etc.

Beste Gelegenheit zum Eintritt ins Abonnement. Wer sich und seiner Familie eine unerschöpfliche Quelle der Unterhaltung beschaffen oder es einmal mit einer andern Zeitschrift versuchen will, abonniere auf

Ein Bleibungsblatt des deutschen Hauses.  
Gerechtfertigt allen Forderungen der Familie.  
Wirkt für Geistes- und Charaktersbildung.  
Spannende Romane und Erzählungen.  
Artikel aus allen Gebieten.

Prächtige Bilder und Kunstbeilage.  
Praktisches fürs Haus.  
Schlagender Humor.  
Fesselnde Mäthel und Spiele.  
Kein Wiederholender sondern dauernde Gediegenheit.

**Multirte Welt**

**Deutsches Familienbuch**

Beneidungen bei allen Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und der Post.  
Man verlange Probeheft.  
Alle 14 Tage ein Heft. Jedes Heft von mindestens 24 Seiten größt Folio nur 30 Pf.



**Pfarrer Seb. Keipp's**  
leinene Gesundheits-  
Tricot-Wäsche.

Wir empfehlen unsere Fabrikate in rein leinener Gesundheits-Tricotwäsche, als Hemden, Unterhosen, Jacken, sowie Socken und Strümpfe hergestellt aus den besten Materialien nach Angabe des Hochwürden Hrn. Pfarrers Seb. Kneipp. Unsere Firma ist von Hrn. Pfarrer Seb. Kneipp allein berechtigt, diese Unterkleider zu fabrizieren, und trägt jedes einzelne Stück unsere nebenstehende Fabrikmarke nebst Unterschrift des Herrn Pfarrers Seb. Kneipp. Diese von uns fabrizirten und präparirten leinenen Unterkleider werden sowohl von Herrn Pfarrer Kneipp, wie von Dr. Dr. Ärzten Deutschlands und des Auslandes als das angenehmste, beste und gesündeste empfohlen und sind zu jeder Jahreszeit gleich angenehm zu tragen.

Die Augsburger Mech. Tricotwarenfabrik, vorm. A. Koblenzer, in Pfersee-Augsburg.

Niederlagen unserer Fabrikate befinden sich in Wildbad bei Fr. Maier, Wörishofen bei Fr. Bach.



## Revier Altensteig. Wegbau-Akkord.

Die Herstellung eines Traufwegs im Staatswald Grashardt Abt. 1 und 2 soll im Weg schriftlichen Angebots im ganzen an einen Unternehmer vergeben werden.

Ueberschlag für Erdarbeit 1870 M.,  
Schauffierung . . . . . 600 "  
Maurer- und Steinhauerarbeit . . . . . 1017 "

Ueberschlag und Bedingungen können beim Revieramt eingesehen werden.

Die Angebote in Prozenten der Ueberschlagspreise sind schriftlich und verschlossen mit der Bezeichnung „Angebot auf den Grashardtweg“ und im Uebrigen den allgemeinen Bedingungen der K. Forstdirektion für Bewerbung um solche Arbeiten entsprechend, bis

**Montag den 6 Juli,**  
voru. 9 Uhr,

um welche Zeit die Eröffnung stattfindet, portofrei beim Revieramt einzureichen.

Ueber den Zuschlag wird innerhalb 14 Tagen entschieden.

Altensteig den 26. Juni 1891.  
K. Revieramt.

**Süssrahm-**  
**Margarin- u.**  
**Tafelbutter**

empfiehlt  
D. Treiber.

**Schreib-Hefte**

schwarz linirt, empfiehlt  
Chr. Wildbrett.

Kaiser's  
**Pfeffermünz-Carmellen**

leisten bei jedem kranken Magen die ausgezeichnetsten Dienste. Bei **Appetitlosigkeit, Nebelsein und Magenweh** unentbehrlich. Necht in Pak. à 25 J bei  
Fr. Keim.

**Königl. Kurtheater.**  
Direktion Peter Liebig.  
Mittwoch, den 1. Juli 1891  
(Abonnements-Vorstellung)

**Er muss auf's Land**  
Lustspiel in 4 Akten von W. Friedrich.  
Donnerstag den 2. Juli  
**keine Vorstellung.**  
Freitag den 3. Juli 1891.

**Falsche Heilige.**  
Schauspiel in 4 Akten, nach A. W. Piner, frei bearbeitet von Oskar Blumenthal.  
Samstag den 4. Juli 1891.

**Pension Schöllner.**  
Schwank in 3 Akten v. C. Laufs.

